

energie+wasser *aktuell*

Kundenmagazin für Luckenwalde und die Gemeinde Nuthe-Urstromtal • 2/2013



Nicht zu übersehen:
Der sanierte Gewerbehof gehört zu
den Vorzeigeobjekten der Stadt
Luckenwalde. Er wird von der Städtische
Betriebswerke Luckenwalde GmbH
mit Energie versorgt.

**local
energy**

Seite 4: Arbeiten an
Berkenbrücker Chaussee
laufen planmäßig

Seite 5: Lucken-
walde feiert Turm-
und Kinderfest

Seite 8: Blockheizkraft-
werk am Kirchhofsweg
wird modernisiert

informiert +++ schnell informiert +++ schnell informiert +++ schnell

Auf der sicheren Seite

Mit lauter medialer Begleitmusik haben sich zahlreiche Online-Anbieter in den vergangenen Jahren als günstige Alternative zu den etablierten Energieversorgern auf dem Strommarkt positioniert. Nun zeigt sich: Das Geschäftsmodell hat Schwächen. Die Nachricht von der Insolvenz des Stromanbieters Flexstrom hat bestätigt, wovon Verbraucherschützer gewarnt haben: Auch die vermeintlichen Billiganbieter haben das Rad nicht neu erfunden. Energie hat ihren Preis und wer auf ein Schnäppchen hoffte, hat nun das Nachsehen.

Damit ereilt die Flexstrom-Kunden das gleiche Schicksal wie im Jahr 2011 die Kunden des Wettbewerbers Teldafax. Besonders hart treffen könnte es nach Angaben der Verbraucherzentrale Sachsen vor allem jene, die finanziell in Vorleistung gegangen sind. Ob sie ihr Geld zurückerhalten, sei unklar. Wer betroffen ist und clever plant, kann jetzt nach einem neuen, solventen und service-orientierten Energieanbieter suchen. Als Partner empfehlen sich unter anderem die Stadtwerke vor Ort, die mit einer soliden Geschäftspolitik seit vielen Jahrzehnten dafür sorgen, dass ihre Kunden auf der sicheren Seite sind. Auch der Staat vertraut auf ihre Leistungsfähigkeit: Damit kein Flexstrom-Kunde im Dunkeln sitzen muss, sind die örtlichen Grundversorger gesetzlich verpflichtet, im Ernstfall die weitere Versorgung sicherzustellen.



Verbraucher wehren sich

Die kommunale Wasserwirtschaft gilt als Garant für hohe Qualität zu bezahlbaren Preisen und eine zuverlässige und moderne Infrastruktur. Das wissen offenbar auch die Verbraucher zu schätzen. Pläne der Europäischen Kommission, die öffentliche Wasserversorgung zu liberalisieren und damit der Privatisierung den Weg zu ebneten, haben europaweit starke Proteste ausgelöst. In einem Volksbegehren, das über das Internet lief, haben sich zu Jahresbeginn 1.075.356 Bürgerinnen und Bürger gegen das Vorhaben ausgesprochen.

Mit der Europäischen Bürgerinitiative „Right 2 Water“ haben die Unterzeichner ein politisches Mitspracheinstrument genutzt, das erst seit Februar 2011 auf europäischer Ebene verankert ist. Es war das erste EU-Volksbegehren, das die erforderliche Zahl der Unterschriften bekam und die Gremien nun erneut beschäftigt.



Sparen beim Heizen

Immer mehr Hausbesitzer investieren in die Modernisierung ihrer Immobilie und schaffen dadurch bleibende Werte. Die Ausgaben rechnen sich vor allem bei Sanierungen im energetischen Bereich. Besonders groß ist das Sparpotenzial beim Austausch von veralteten Heizungen. Der Bundesindustrieverband Haus-, Energie- und Umwelttechnik geht davon aus, dass rund drei Viertel der Heizgeräte hierzulande nicht auf dem Stand der Technik sind.

Als clevere Alternative empfiehlt sich die Erdgasbrennwert-Technik. Gegenüber veralteter Niedrigtemperaturtechnik arbeiten die neuen Geräte um bis zu 15 Prozent sparsamer und überzeugen durch niedrige Anschaffungskosten.

Wird die Erdgas-Brennwerttechnik mit einer Solaranlage kombiniert, lassen sich bis zu 30 Prozent sparen. Und: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) bietet eine ganze Reihe von Förderprogrammen für die Heizungserneuerung. Informationen gibt es unter www.erdgas.info/erdgasheizung und unter www.bafa.de.



informiert +++ schnell

Schub für Windparks

Im Paket der staatlichen Abgaben und Entgelte, die der Gesetzgeber den Stromkunden zur Jahreswende aufgebürdet hat, steckt auch die neue Offshore-Haftungsumlage. Das heißt: Der Verbraucher zahlt künftig mit, wenn ein Offshore-Windpark fertig im Meer steht, der Strom aber aufgrund eines Defekts oder fehlender Infrastruktur noch nicht abgeleitet werden kann.

Ziel der Maßnahme ist die Hoffnung auf einen beschleunigten Ausbau der Windenergie. Denn: Das Haftungsrisiko wird so auf mehrere Schultern verteilt. Investoren könnten ihre zögerliche Haltung nun aufgeben und die Netzbetreiber den Ausbau der Stromtrassen weiter vorantreiben. Nach aktuellen Zahlen des Bundesumweltministeriums (Stand Ende 2012) haben bereits 245 Windparks in Nord- und Ostsee das Genehmigungsverfahren durchlaufen. Sechs Windparks sind derzeit im Bau. Mit vier weiteren Projekten soll im Jahr 2013 begonnen werden. Für 2014 ist der Bau von acht und 2015 von zehn weiteren Offshore-Windparks an der Nord- und Ostseeküste geplant.



Im Blickpunkt



Weg vom Tisch

Mal ganz ehrlich: Wo haben Sie gestern Ihre Mahlzeiten eingenommen? Gepflegt mit der Familie am heimischen Esstisch oder schweigend mit dem Teller auf dem Schoß vor dem Fernsehapparat? Wer bei der letzteren Variante den Finger hebt, befindet sich in guter Gesellschaft. Rund 77 Prozent der Befragten einer Marktforschungsstudie bewerteten die Nahrungsaufnahme vor der Flimmerkiste als ganz normal. Etwa 35 Prozent räumten ein, selbst auf Tischgespräche zu verzichten und sich beim Essen lieber berieseln zu lassen.

So weit, so gut – oder so schlecht? Obwohl immer mehr Bundesbürger mit dem Teller in der Hand zur Fernbedienung schlurfen, scheint ihnen das Gefühl für die Problematik ihres Handelns durchaus bewusst zu sein. Die neue Wanderbewegung vom Esstisch auf die Couch ist zwar längst Realität, gesellschaftliche Akzeptanz erfährt sie jedoch nicht. Nur 15 Prozent der befragten Konsumenten befanden die Mahlzeit vor der Glotze als akzeptables Verhalten und kaum einer gibt im Freundes- und Bekanntenkreis die Neigung zum Couch-Dinner zu.

Das schlechte Gewissen isst vor dem Bildschirm mit. Denn die meisten sind sich bewusst: Der stille Tod des Esstischs geht einher mit einem Verfall der Esskultur und dem Verzicht auf zwischenmenschliche Begegnungen. Wer auf dem Sofa unreflektiert Nahrung in sich hineinstopft, wird wohl kaum auf gute Haltung, gesittete Manieren und die bewusste Wahl der Speisen achten. Außerdem

geht der Überblick verloren. Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass abgelenkte Esser ihren Sinnen nicht erlauben, sich auf die Mahlzeit zu konzentrieren. Das Sättigungsgefühl ist dadurch weniger ausgeprägt.

Zudem dient der Esstisch im klassischen Sinn nicht nur als Sammelplatz für die Nahrungsaufnahme. Er erfüllt auch eine soziale Funktion innerhalb der Familie. Die gemeinsamen Mahlzeiten bieten Gelegenheit zum Gedankenaustausch, vermitteln Sicherheit durch Rituale und stärken damit den Zusammenhalt. „Mindestens eine Mahlzeit am Tag sollte ganz bewusst gemeinsam eingenommen werden“, empfehlen Experten.

Was so einfach klingt, wird durch den gesellschaftlichen Wandel jedoch immer mehr zum Problem. Termindruck, unterschiedliche Arbeitszeiten, Hobbys oder Wochenenddienste bestimmen den Tagesablauf vieler Familien und sorgen dafür, dass gemeinsame Freizeit zur Mangelware wird. Parallel dazu nimmt die Zahl der Singlehaushalte zu. Wer beim Essen Gesellschaft sucht, dem bleiben häufig nur die belebten Gesichter auf der Mattscheibe. Da hilft nur eines: Öfter mal Besuch einladen oder sich zu gemeinsamen Kochabenden zu verabreden. Alle anderen haben die Gelegenheit, den gemeinsamen Treffen am Esstisch neues Leben einzuhauchen und sich darauf zu besinnen, dass das wahre Leben nicht im Frühstückfernsehen, in Kochsendungen oder in realitätsfernen Vorabendserien stattfindet.

Gartenzählertausch auch über NUWAB möglich

Im Jahr 2013 müssen im Gebiet der NUWAB Nuthe Wasser und Abwasser GmbH rund 150 Gartenzähler turnusmäßig gewechselt werden. Die entsprechenden Eigentümer werden dazu mit einem Schreiben der NUWAB persönlich informiert.

Ab sofort besteht dabei die Möglichkeit, die Gartenzähler direkt durch die Mitarbeiter der NUWAB austauschen zu lassen. Sie werden dann im selben Arbeitsgang verplombt. Selbstverständlich ist es aber auch weiterhin möglich, ein eingetragenes Installateurunternehmen mit dem Austausch zu beauftragen und den Zähler später durch die NUWAB verplomben zu lassen.

Beide Möglichkeiten bestehen ebenso für den Einbau neuer Gartenzähler.

Kontakt

Nähere Informationen gibt es direkt bei der NUWAB:

Telefon 03371 6907-11 oder -30



An der Berkenbrücker Chaussee sind die Arbeiten in vollem Gange. Abschnittsweise werden die Leitungen ersetzt.

Arbeiten an der Berkenbrücker Chaussee laufen planmäßig

Vor wenigen Wochen starteten die Arbeiten an der Berkenbrücker Chaussee in Luckenwalde. Dort wird das 600 Meter lange Teilstück von den Kreuzungen Frohe Zukunft/Weststraße bis Beelitzer Tor erneuert.

Am Straßenbauprojekt beteiligen sich sowohl die Stadt Luckenwalde als auch das Land Brandenburg und die Nuthe Wasser und Abwasser GmbH. Während Stadt und Land für die Straßendecke, Gehwege, Zufahrten und Beleuchtung verantwortlich sind, übernimmt die NUWAB den kompletten Austausch der Trinkwasserleitungen sowie des Schmutzwasser- und Regenwasserkanals.

Die aktuellen Arbeiten der Berkenbrücker Chaussee gehören zu den größten Investitionsmaßnahmen der NUWAB in diesem und

dem kommenden Jahr. Rund 300.000 Euro wird der Austausch der Leitungen kosten. Außerdem werden die alten Hausanschlüsse im Zuge des Ausbaus erneuert. Betroffen sind rund 30 Grundstücke, deren Eigentümer die NUWAB darüber bereits informiert hat.

Trotz eines verzögerten Baustarts aufgrund der langen Frostperiode bis in den März hinein kommen die Straßenbauarbeiten und der Austausch der Leitungen gut voran. Geplant ist, die Arbeiten im dritten Quartal 2014 abschließen zu können.



Der Luckenwalder Marktturm bildet den Mittelpunkt des 23. Turmfestes.



Luckenwalde feiert Turmfest

Das sollten Sie nicht verpassen: Vom 7. bis 9. Juni 2013 feiert Luckenwalde das 23. Turmfest. Die Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH (SBL) unterstützt das traditionelle Ereignis und wünscht „Viel Spaß!“.

Keine Frage – dieses Spektakel gehört zu den Highlights der Saison und wird wieder zum Feiern, Tanzen und Spaß haben animieren. Schwer dürfte dies nicht fallen, denn die Bürgerinnen und Bürger sowie deren Gäste erwartet an den drei Festtagen ein buntes Programm mit vielen Höhepunkten.

Rund um den Marktturm und in der Altstadt werden drei Bühnen aufgebaut, auf denen für jeden Musikfan etwas Passendes geboten wird. Rock, Schlager, Blues und Country – hier kommen alle auf ihre Kosten. Am 9. Juni präsentiert unter anderem die britische Popband „Right Said Fred“ ihre Welthits auf der Bühne am Markt.

Außerdem sind zahlreiche Handwerker vor Ort, die ihr Können und ihre Produkte präsentieren. Besuchermagnete sind außerdem viele Schausteller, das Riesenrad und natürlich die Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten. Selbstverständlich wird sich auch die Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH wieder am traditionellen Turmfest als Sponsor beteiligen. Kommen Sie also vorbei und machen Sie mit!

Ein Fest für Kinder

Die kleinen Einwohner der Stadt Luckenwalde stehen am 9. und 10. August 2013 ganz groß im Mittelpunkt. Dann wird von 10:00 bis 18:00 Uhr das Luckenwalder Kinder- und Familienfest gefeiert.

Gerne unterstützt die Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH (SBL) das Gelingen der Veranstaltung. Schließlich liegt dem Energieversorger der Luckenwalder Nachwuchs sehr am Herzen. Es erwarten Sie unter anderem verschiedene Sport- und Spielwettbewerbe wie zum Beispiel ein Bobbycar-Rennen oder eine Tombola. Lebensgroße Maskottchen werden über den Markt laufen und sich am Ende ein Wettrennen liefern.



Treffpunkt Breite Straße in Luckenwalde: Hier wird auch die Super-Memo-Wand zum Mitraten einladen.

Starker Partner für die Zukunft

Je mehr positive Eigenschaften ein Partner besitzt, desto begehrter ist er. Bei der Suche nach einem leistungsstarken und zuverlässigen Begleiter für den Aufbruch ins neue Energiezeitalter steht Erdgas deshalb auf der Liste der Wunschkandidaten ganz oben.

Atom, Kohle, Erdgas – auf diesen Säulen war der Wohlstand der globalen Wirtschaftsentwicklung des 20. Jahrhunderts aufgebaut. Doch das Modell hat sich überlebt. Heute weiß man um die Endlichkeit der fossilen Ressourcen, kennt die Gefahren und Probleme der Kernspaltung und kann die zerstörerischen Auswirkungen der CO₂-Emissionen auf Klima und Umwelt beobachten. Regenerative Kraftspender wie Sonne, Wind- und Wasserkraft, Erdwärme und Biomasse sollen den Weg in eine nachhaltige Energieversorgung ebnen. Doch der Prozess braucht Zeit und Helfer.

Auf die Mischung kommt es an

Mal eben schnell die Energieversorgung umkrepeln – das geht nicht. Das System ist anfällig für Schwankungen. Es mangelt an Speicher- und Netzkapazitäten. Der Umbau muss bezahlbar sein. Und dann wären da noch die Launen der Natur: Wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht, ist die erforderliche Energie nicht abrufbar. Das heißt aber: Auf konventionelle Kraftwerke kann mittelfristig nicht verzichtet werden.

An dieser Stelle kommt das Erdgas ins Spiel. Der Brennstoff glänzt unter den fossilen Energieträgern mit den geringsten Schadstoff-Emissionen. Auch der Wirkungsgrad ist beeindruckend. Kraftwerke, die mit Gas- und Dampfturbinen arbeiten, setzen rund 60 Prozent der Energie

in Strom um. Außerdem können gasbetriebene Anlagen vergleichsweise schnell hochgefahren werden und dadurch Schwankungen bedarfsgerecht abfedern.

Verlässliche Partnerschaft

Letztlich gibt es noch gute Nachrichten von den Technikern und Geologen: Mithilfe neuer Bohr- und Förderverfahren können künftig Gasvorkommen erschlossen werden, die bisher als unerreichbar oder unrentabel galten. Der fossile Brennstoff steht also doch länger zur Verfügung, als zunächst erwartet. Optimistische Schätzungen gehen von bis zu 100 Jahren aus.

Vor diesem Hintergrund können die Verbraucher aufmerken: Erdgas empfiehlt sich auch in kleinteiligen Strukturen wie dem Privathaushalt als verlässlicher Kompagnon auf dem Weg zu einer umweltfreundlichen und sparsamen Energieversorgung.

In Kombination mit erneuerbaren Energien und zukunftsweisenden Technologien wie der Gaswärmepumpe oder der Gas-Brennwerttechnik entfaltet das Kraftpaket aus dem Untergrund sanft und ergiebig seine Stärken. Damit bietet der fossile Brennstoff beste Voraussetzungen für eine langjährige, erfüllte und profitable Partnerschaft.





Bio-Erdgas: die clevere Alternative

Erdgas im herkömmlichen Sinn ist im Laufe vieler Millionen Jahre in unterirdischen Lagerstätten unter Luftabschluss, erhöhter Temperatur und Druck aus abgestorbenen marinen Kleinstlebewesen entstanden. Bio-Gas hingegen ist ein umweltschonender Energieträger von heimischen Äckern und kann direkt zur Wärme- und Stromerzeugung verwendet oder aufbereitet ins Erdgasnetz eingespeist werden.

Biogas entsteht bei der Vergärung von Biomasse. Dazu gehören Energiepflanzen wie Mais oder Reststoffe wie Gülle, Stroh oder Biomüll. Das heißt: Bio-Erdgas gehört zu den regenerativen Energien und hat ganz ähnliche Eigenschaften wie der konventionelle Brennstoff. Wer sich beim Heizen für Erdgas mit Bio-Anteil entscheidet, muss seine Anlage deshalb nicht umrüsten.

Auch im Straßenverkehr kommt die alternative Energieform in Fahrt. Der nachhaltige Kraftstoff kann das handelsübliche Erdgas bis zu 100 Prozent ersetzen, ohne dass die Erdgasfahrzeuge in ihrem Fahrverhalten beeinträchtigt werden. An knapp jeder vierten der rund 900 Erdgastankstellen in Deutschland ist Bio-Erdgas seit 2009 in unterschiedlichen Beimischungsquoten erhältlich.



Gas-Wärmepumpe: überzeugende Technik

Die Natur steckt voller Energie. Erst bei minus 273 Grad Celsius sind all ihre Kräfte lahmgelegt. Diesen Umstand nutzen Wärmepumpen. Sie können auch im niederen Temperaturbereich die natürlichen Wärmereservoirs anzapfen und die so gewonnene Energie für die häusliche Wärme und Warmwasserbereitung nutzen. Selbst bei Minusgraden arbeitet das System noch wirtschaftlich. Im Idealfall verfügt das Gebäude über eine Heizungsanlage mit einer niedrigen Vorlauftemperatur.

Wärmepumpen sind kleine Wunder der Technik. Schwer zu verstehen sind die Abläufe dennoch nicht: Sie funktionieren nach dem umgekehrten Prinzip von Kühlschränken und Gefriertruhen. Die Haushaltsgeräte werden mit Strom betrieben und auch die Wärmepumpe benötigt eine Antriebsenergie. Der Kunde hat die Wahl: Der Brennstoff Erdgas entfaltet in diesem Bereich ebenfalls seine zahlreichen Talente.

Im Gegensatz zur elektrischen Variante kombinieren Gas-Wärmepumpen effiziente Erdgas-Heiztechnik mit der Nutzung von Umweltwärme. Unter dem Strich wird auf diese Weise rund ein Viertel der benötigten Heizenergie regenerativ erzeugt. Gegenüber herkömmlichen Gasheizungen können so noch einmal zwischen 20 und 30 Prozent CO₂ zusätzlich eingespart werden.



Erdgas und Solar: ein starkes Team

Die Kombination aus Erdgas und Solarwärme gilt seit Jahren als das Traumpaar unter den energetischen Verbindungen. Gemeinsam mit einer gut abgestimmten Solaranlage auf dem Dach laufen Erdgas-Brennwerttechnik und Niedrigtemperatur-Heizsysteme zur Höchstform auf.

Wer die Umwelt und den Geldbeutel schonen möchte, kommt voll auf seine Kosten: Mit einer Kollektorfläche von vier bis sechs Quadratmetern kann ein vierköpfiger Haushalt bis zu 60 Prozent des jährlichen Warmwasserbedarfs allein mit der Kraft der Sonne decken. Wird die Solarthermie auch zur Heizungsunterstützung genutzt, profitieren Investoren doppelt: In gut gedämmten Gebäuden liegt das Sparpotenzial bei bis zu 30 Prozent.

Solaranlagen funktionieren nach einem einfachen Prinzip: Die Wärme der Sonneneinstrahlung erhitzt die Flüssigkeit in den Kollektoren. Diese wird in einen Solarspeicher gepumpt, der die Wärme entzieht. Bei Bedarf kann diese dann wieder an den Warmwasserkreislauf abgegeben werden. Eine zusätzliche Verbindung des Wasserspeichers mit der Erdgas-Heizung garantiert auch an trüben Tagen eine ausreichende Warmwasserversorgung.

Noch mehr Energieeffizienz: Blockheizkraftwerk wird modernisiert

Energieeffizienz verbunden mit einer sauberen und sicheren Energieversorgung für die Region sind für die Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH (SBL) nicht nur Schlagworte, sondern gelebte Unternehmenskultur. Dies macht der derzeitige Umbau des BHKW am Luckenwalder Kirchhofsweg deutlich.

Die SBL ist bereits seit dem Jahr 1994 in der Sparte der Fernwärmeversorgung tätig und versorgt über ihr Fernwärmenetz rund 3.400 Wohnungen und mehr als 30 andere Einrichtungen.

Gewinn für alle Beteiligten

Damit die SBL als regionales Energieversorgungsunternehmen auch in Zukunft Verantwortung übernehmen und eine effiziente Wärmeversorgung über ihr Fernwärmenetz gewährleisten kann, wird das BHKW am Standort Burg derzeit modernisiert. Die entsprechenden Arbeiten haben auf dem Gelände der Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH

bereits vor einigen Wochen begonnen. Teile der Anlage wurden bereits aus- beziehungsweise rückgebaut. Somit wurde Baufreiheit für die Modernisierung mit innovativer Technik geschaffen.

Die Investition, die die SBL dafür tätigt, bringt zugleich einen enormen Gewinn für Umwelt und Kunden mit sich und wird sich in mehrfacher Hinsicht bezahlt machen: Ein BHKW, wie es die SBL am Kirchhofsweg betreibt, sorgt dafür, dass Strom und Wärme für die Region zuverlässig und umweltschonend produziert werden. Die Technologie der Kraft-Wärme-Kopplung ist eine Energieumwandlungsmethode, die erheblich dazu beiträgt, die vorhan-

denen Ressourcen so effizient wie möglich zu nutzen und Energie zu sparen. Denn die bei der Erzeugung von Strom anfallende Wärme wird nicht in die Luft geblasen oder als zusätzliche Belastung in Flüsse geleitet wie bei den herkömmlichen Kraftwerken, sondern zur Raumbeheizung, Warmwasserbereitung und für industrielle Prozesse genutzt. Das rechnet sich nicht nur im Hinblick auf die Kosten. Es ist auch ein aktiver und effizienter Beitrag zum Klimaschutz.

Zusätzliche Verbesserung

Während der Strom aus der modular aufgebauten Anlage in das Netz eingespeist wird, wird die vom BHKW produzierte Wärme in das Fernwärmenetz abgegeben und direkt an die Verbraucher geleitet. Mit der Modernisierung des BHKW und den damit einhergehenden Umbauten wird die Auslegung der Anlage an den aktuellen Wärme- und Strombedarf angepasst und die Effizienz noch einmal zusätzlich gesteigert.

Nach insgesamt 15 Jahren Betriebsdauer werden die beiden alten Module BHKW in Rente geschickt. Ihr Einsatz hat sich durchaus bezahlt gemacht: Rund 135 Millionen Kilowattstunden Strom sind in diesem Zeitraum produziert worden. Das entspricht etwa dem 1,5-fachen Jahresbedarf der Stadt Luckenwalde. Mit der

Die Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH versorgen Luckenwalder Einwohner, öffentliche Einrichtungen und Betriebe zuverlässig mit Strom, Gas und Wärme. Um dies auch künftig zu gewährleisten, wird nun das BHKW am Standort Burg modernisiert.



gekoppelten Wärmeproduktion wurde zu über 60 Prozent der Wärmebedarf des Fernwärmegebietes Burg gedeckt.

Exakte Planung und Umsetzung

Bis es soweit kam, war viel Vorarbeit nötig. Ganze zwei Jahre dauerten die wirtschaftlichen Untersuchungen, technischen Planungen und Genehmigungsverfahren, bis der Startschuss für das Modernisierungsvorhaben fallen konnte. Nun münden sie in der aktiven Umsetzung der Ersatzinvestition.

Die einzelnen Schritte für die jetzt folgenden Umbauten wurden zuvor exakt geplant. Die Strom- und Wärmekunden der SBL werden keine Auswirkungen durch die Arbeiten zu spüren bekommen – ihre Versorgung wird ununterbrochen gewährleistet. Die notwendige Fernwärmeleistung für die Kunden wird vollständig durch vorhandene Heizkessel erbracht.

„Ende Oktober 2013 planen wir, mit den neuen und effizienteren Modulen den Probebetrieb für die Strom- und Wärmeproduktion aufzunehmen. Damit bleibt auch für die Zukunft eine CO₂-schonende Energieumwandlung für die Stadt Luckenwalde gesichert“, fasst Christian Buddeweg, Geschäftsführer der SBL GmbH, zusammen.



Ihr Einsatz hat sich gelohnt: Rund 135 Millionen Kilowattstunden Strom sind mit Hilfe der Module vom BHKW produziert worden.



Vor wenigen Wochen begannen die Modernisierungsarbeiten. Zunächst werden die Anlagenteile ausgebaut.



Mit schwerem Gerät ging es an den Abbau und Abtransport des Schornsteins.



Insgesamt 15 Jahre lang produzierte die Anlage Strom und Wärme. Nun wurden die Module in Rente geschickt.



Die Karten werden neu gemischt

Regenerative Energien machen den deutschen Energie-Mix zukunftstauglich. Um den grünen Strom jedoch sinnvoll ins Versorgungssystem zu integrieren, müssen viele Weichen neu gestellt werden. Der Ausbau der Transportwege und Speicherkapazitäten gehört dazu.

Welche Rolle spielen die regenerativen Energien derzeit in der deutschen Versorgungslandschaft?

Die Kurve zeigt steil nach oben: 1990 lag der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch noch bei 3,1 Prozent. Im Jahr 2011 waren es bereits 20,3 Prozent. Auch beim Endenergieverbrauch für Wärme kann die Bundesregierung ein dickes Plus vermerken. Der Wert stieg von 2,1 Prozent vor zwanzig Jahren auf aktuell rund 11 Prozent an.

Wie sehen die langfristigen Ziele aus?

In ihren Beschlüssen zur Energiewende hat die Bundesregierung Wegmarken gesetzt. Beim Stromverbrauch soll der Anteil der erneuerbaren

Energie bis zum Jahr 2020 auf mindestens 35 Prozent steigen. Für 2030 werden 50 Prozent angestrebt und im Jahr 2050 sieht Bundesumweltminister Peter Altmaier die Regenerativen bei 80 Prozent. Bezieht man neben dem Strom auch alle anderen Bereiche der Energieversorgung mit ein, ergibt sich im Jahr 2050 ein Anteil am Bruttoendenergieverbrauch von 60 Prozent.

Welche Schwierigkeiten gibt es auf dem Weg in die Energiewelt der Zukunft?

Große Herausforderungen warten vor allem beim Ausbau der Infrastruktur. Bisher wurde der Strom zentral in Großkraftwerken erzeugt und über die Stromautobahnen im Land verteilt. Das ändert sich nun. Bei der regenerativen Energiegewinnung handelt es sich um ein de-





zentrales, kleinteiliges System – Strom wird überall erzeugt und eingespeist. Ein weiteres Problem stellen die großen Windparks im Norden Deutschlands dar, weil der hier erzeugte Strom in den Verbrauchsschwerpunkten im Westen und Süden benötigt wird. Das erfordert entsprechende Transportmöglichkeiten. Letztlich spielt auch die Unberechenbarkeit der natürlichen Ressourcen Wind und Sonne eine Rolle. An besonders windigen oder sonnigen Tagen besteht ein Überangebot im Netz. Die Leitungen müssen Strom nicht nur abgeben, sondern auch aufnehmen. Dafür sind sie bisher nicht ausreichend gerüstet.

Wie viele Stromleitungen werden benötigt?

Die Bundesregierung hat im Bundesbedarfsplan 36 Vorhaben festgeschrieben, die energiewirtschaftlich notwendig und besonders vordringlich sind. Der Plan baut auf dem zehnjährigen Netzentwicklungsplan der Übertragungsnetzbetreiber auf. Dieser sieht auf 2.800 Kilometern Länge neue Trassen vor. Hinzu kommt: 2.900 Kilometer der bestehenden Leitungen sollen weiter verbessert und verstärkt werden. Neben der Aufwertung der Stromautobahnen ist aber auch der Ausbau des regionalen Verteilnetzes in der Fläche erforderlich.

Wie teuer wird das?

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie beziffert den Investitionsbedarf für den Netzausbau bis zum Jahr 2020 auf über 50 Milliarden Euro.

Warum sind Stromschwankungen ein Problem?

Bislang war die Stromerzeugung auf den Bedarf abgestimmt. Die Netzfrequenz lag zuverlässig im Bereich von 50 Hertz. Durch den Anschluss vieler kleiner Fotovoltaikanlagen in privater Hand ist nun Unruhe in das System gekommen. An sonnigen Tagen steigt die Netzfrequenz schlagartig an und die Betreiber müssen ausgleichend eingreifen. Das ist nicht immer einfach, da Großkraftwerke nur langsam reagieren und Speicherkapazitäten fehlen. So kommt es immer wieder zu so skurrilen Erscheinungen wie den negativen Strompreisen. Das heißt: Erzeuger müssen an den Börsen dafür bezahlen, dass der Strom überhaupt abgenommen wird. Im Gegenzug bedeutet das: Bei Flaute und schlechtem Wetter müssen entsprechende Kraftwerkskapazitäten aktiviert werden. Experten warnen davor, dass dadurch die Versorgungssicherheit gefährdet wird.

Gibt es Hinweise auf eine Zunahme von Stromausfällen?

Fakt ist: Die Netzbetreiber müssen häufiger eingreifen als zuvor, um das System stabil zu halten. Die Situation im Stromnetz war nach Angaben der Bundesnetzagentur im Winter 2011/12 sehr angespannt. Während im Winter 2010/2011 lediglich in 39 Fällen in die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien eingegriffen wurde, erhöhte sich die Zahl der zwangsweisen Einspeisereduzierungen im vergangenen Winter auf 197. Die Stromversorgung in Deutschland gehört jedoch trotzdem nach wie vor zu den zuverlässigsten weltweit: Jährlich fällt im Durchschnitt für 14,9 Minuten der Strom aus. Mini-Blackouts unter drei Minuten sind in diesem Wert jedoch nicht erfasst.


Mit entsprechenden Speichermöglichkeiten könnten Puffer geschaffen werden. Warum ist das so schwierig?

Eine zentrale Rolle beim Speichern von Strom spielen bisher Pumpspeicherkraftwerke. Bundesweit gibt es 30 solcher Anlagen, die rund 95 Prozent der Stromspeicherkapazität stellen. Das Prinzip ist einfach: Mit der überschüssigen Energie wird Wasser in hochgelegene Stauseen gepumpt, um bei Bedarf im Wasserkraftwerk wieder in elektrische Energie umgewandelt zu werden. Doch das Modell hat einen Webfehler: Es gibt nur wenige geeignete Standorte und in der Bevölkerung fehlt häufig die Zustimmung für entsprechende Projekte. Außerdem stellt sich auch in diesem Fall die Frage nach den Transportmöglichkeiten.

Welche neuen Speichertechnologien sind in Sicht?

Im Gespräch ist der Bau von regionalen Kombikraftwerken. Sie könnten aus unterschiedlichen regenerativen Energiequellen gespeist werden und Defizite gegenseitig ausgleichen. Zudem ist daran gedacht, den Stromfluss durch intelligente Stromnetze besser zu steuern. In einem solchen Modell werden die Stromschwankungen innerhalb des Tagesverlaufs berücksichtigt. Als Möglichkeit zum „Zwischenparken“ könnten zudem Systemkomponenten wie die Batterien von Elektroautos dienen. Große Hoffnungen setzen die Experten auf die Power-to-Gas-Technologie. Hier wird der grüne Strom in Elektrolyse-Anlagen zunächst in Wasserstoff und dann in synthetisches Erdgas umgewandelt. Dieses könnte dann ins vorhandene Erdgasnetz eingespeist oder in Kavernen zwischengelagert werden.





Brandenburg für alle Sinne

Rosen, Rösser, rauschende Feste: Wer das Leben von seiner schönsten Seite genießen will, den erwartet in Brandenburg ein ganzer Reigen reizvoller Sommerveranstaltungen, bei denen Auge, Nase und Magen garantiert auf ihre Kosten kommen.

Sie steht für Liebe, Freude und jugendliche Frische: Seit Menschengedenken wird die Rose liebevoll gehegt, gepflegt und veredelt. Im ostdeutschen Rosengarten Forst lässt sich die „Königin der Blumen“ den Sommer über gebührend feiern.

100 Jahre Rosengarten

Unter dem Motto „100 Jahre Rosenträume an der Neiße“ lädt die Rosenstadt Forst vom 14. Juni bis 29. September 2013 zu ihrer Rosenschau ein. Ihr Rosengarten, der sein 100-jähriges Jubiläum feiert, wurde 2009 zum „schönsten Park Deutschlands“ gekürt. Nach umfangreichen Arbeiten öffnete der prächtige Landschaftspark mit seinen Themengärten, kunstvollen Skulpturen, Pergolenhöfen und romantischen Brunnen Anfang Mai seine Türen.

Lust auf ein Tête-à-tête mit Queen Elizabeth? Neben anderen Diven der Rosenwelt wie der rosagelben „Gloria Dei“ und der lachsroten „Superstar“ leuchtet die robuste Schönheit in der Nähe der sprudelnden Wasserspiele. Im Neuheitengarten können Hobbygärtner mit eigenen Augen überprüfen, ob Ihre Wunschrose aus dem Bestellkatalog auch im Freiland hält, was sie verspricht.

Mit einer betörenden Mischung aus Sommerblumen und Duftrosen lockt der Duftgarten auf der Wehrinsel. Inmitten der farbigen Pracht laden verspielte Jugendstil-Brunnen zum Ver-

weilen ein, während das Restaurant Rosenflair seine Gäste kulinarisch verwöhnt.

Musikalische Highlights und reizvolle Sehenswürdigkeiten

Musikalischer Blütenzauber von Klassik bis Rock erwartet die Besucher bei der Eröffnungsfeier mit Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner und Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck. Internationale und regionale Künstler bringen von Juni bis September den Park zum Klingen. Ob bei der „Spreeriver Dixieland Band“, bei hochkarätigen Orchester- und Chorkonzerten, beim Folkfestival, bei Schlager- oder Posaunenklängen – das vielfältige musikalische Programm bietet Highlights für jeden Geschmack.

Das Spreewälder Kochgenie Peter Franke informiert in seiner Show über „die Rose für Küche, Schönheit und Wohlbefinden“, Romantiker können sich auf das faszinierende Feuerwerk bei der „Nacht der tausend Lichter“ freuen. Sportfans kommen beim traditionellen Forster Dorny-Cup und beim Steherrennen mit nationalen und internationalen Radprofis auf ihre Kosten. Übrigens: Forst liegt auf der Route des Oder-Neiße-Radwegs – eine perfekte Gelegenheit für alle, die auch mal selbst in die Pedale treten möchten.

Forst – das Manchester Deutschlands

Die Stadt selbst bietet, obschon im Krieg stark zerstört, reizvolle Sehenswürdigkeiten: Etwa der trutzige neugotische Wasserturm von 1921, im Volksmund liebevoll „unser Dicker“ genannt. Oder die Nikolaikirche mit der Gruft des Reichsgrafen Heinrich von Brühl. Das Textilmuseum in einer ehemaligen Tuchfabrik erinnert an den Boom der Textilindustrie im 19. Jahrhundert, was zum Übernamen „Manchester Deutschlands“ führte.

Recht eindrücklich lässt sich die dramatische Industriegeschichte der Region im „Archiv der verschwundenen Orte“ nacherleben: Das Museum in Hornow erinnert an die 136 Dörfer der Lausitz, die seit 1922 dem Tagebau weichen mussten. Doch auch ein süßes Erlebnis hat Hornow für seine Besucher parat: Die Konditoren der Confiserie Felicitas verführen mit ideenreichen Schokoladenkreationen und lassen sich dabei manchmal sogar über die Schulter blicken.

Fürstliche Pracht und barocke Spektakel

„Mein Garten ist mein Herz“, sagte einst der bekannte Landschaftsarchitekt Fürst Pückler. Beim Gartenfestival im Park Branitz kann man am 25. und 26. Mai auf seinen Spuren wandeln und in der historischen Schlossgärtnerei



eine bunte Pracht an Rosen, exotischen Kübelpflanzen und seltenen Stauden genießen. Der Fürst und seine Gemahlin Lucie ruhen in einer Grabpyramide inmitten des Parks. Auch in seinem historischen Schloss mit Gemäldegalerie und Bibliothek hinterlässt der adlige Schriftsteller und Abenteurer markante Spuren.

Erstmals 1750 zu Ehren von Wilhelmine, der Schwester Friedrichs des Großen, aufgeführt, vereint das außergewöhnliche Reitspektakel „Le Carrousel de Sanssouci“ barockes Theater mit perfekter Reitkunst.

Das krönende Finale

Nach einem ganzen Reigen vielfältiger Veranstaltungen wie der Brandenburger Landpartie, dem Choriner Musiksommer und der Aquamediale in Lübben findet der Brandenburger Sommer einen äußerst prunkvollen Abschluss: Bei der Potsdamer Schlössernacht am 17. August glänzt der Park Sanssouci in romantischer Beleuchtung. Akteure in historischen Kostümen und Masken bringen Leben in die fürstlichen Gärten und entführen die Gäste in die Zeit Friedrichs des Großen. Um die kostbaren Parkanlagen zu schonen, ist die Zahl der Eintrittskarten für dieses rauschende Fest auf 33.000 beschränkt.

Mehr Informationen:

- Stadt Forst und Rosenschau: www.forst-lausitz.de
- Ostdeutscher Rosengarten Forst: www.rosengarten-forst.de
- Dery-Cup und Steherrennen: www.psv-forst-lausitz.de
- Gartenfestival Schloss und Park Branitz, Cottbus (Muskau): www.gartenfestival-branitz.de
- Musikfestspiele Potsdam: www.musikfestspiele-potsdam.de
- Potsdamer Schlössernacht: www.potsdamer-schloessernacht.de
- Le Carrousel de Sanssouci: www.carrousel-de-sanssouci.de
- Oder-Neiße-Radweg: www.oderneisse-radweg.de
- Brandenburg allgemein: www.reiseland-brandenburg.de



Impressionen von der Rosenschau 2013: wunderschöne Wasserfontänen (1), der Rosengarten im nächtlichen Lichterglanz (2) und der üppig blühende Pergolenhof (3).



Reitkunst und Theater, vereint vor barocker Kulisse, erleben die Zuschauer beim Le Carrousel de Sanssouci (4).



Eine beeindruckende Kulisse für die große Fontäne bildet das Schloss Sanssouci bei der Potsdamer Schlössernacht.

Fotos: Stadt Forst (Lausitz)/ Annette Schild (1,3) und Constanze Schild (2), Peter Schramm (4), SPStG/Michael Lüder (5)



Mit Volldampf in die Grillsaison

Die Grillfreunde sitzen in den Startlöchern. Wenn die Temperaturen im Frühjahr langsam nach oben klettern, hilft gegen das Kribbeln in den Fingern und die Pfütze auf der Zunge nur eines: Feuer frei für die leckeren Spezialitäten vom Rost!

Für die einen ist es ein sporadischer Freizeitspaß, für die anderen das schönste Hobby der Welt. Vorbei sind die Zeiten, in denen das Familienoberhaupt im Feinripp-Unterhemd mit der Bierflasche in der Hand die Würstchen wendete. Das Garvergnügen auf offener Flamme hat sich zum gemeinschaftlichen Event gemauert, bei dem der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Das reicht vom gemütlichen Ausflug mit dem handlichen Einweg-Grill bis zum gemeinschaftlichen Fußballabend rund um das gemauerte Exemplar mit Kamin.

Ausdruck der Persönlichkeit

Die Wahl des Grills wird zum persönlichen Statement. Wer auf handliche Kompakt-Grills zum Mitnehmen setzt, demonstriert Unabhängigkeit und Nonchalance. Holzgrillhütten, große Gasgrill-Küchen oder mobile Barbecue-Stationen demonstrieren: Hier sind Grillmeister am Werk, denen so schnell keiner die Wurst vom Rost nimmt. Natürlich gibt es auch zahlreiche Varia-

tionen dazwischen. Grundsätzlich aber gilt: Hochwertige Geräte liegen im Trend.

Auch beim Grillen heißt es: Wer die Wahl hat, hat die Qual. Hier wird mit Holzkohle gefeuert, dort mit Gas oder auf elektrischem Weg. Die Zubehör-Palette wächst stetig. Es gibt den Grillrost, den Grillspieß, den Bratenkorb, den Fischwender, den Geflügelhalter, Pfannen, Wok-Einsätze oder Pizzasteine. Und letztlich ist auch das Bild auf dem Rost bunter geworden: Neben den fleischigen Klassikern finden immer häufiger vegetarische Genüsse Platz.

... nicht nur zur Sommerszeit ...

Und noch ein Trend sorgt für Abwechslung: Schlechtes Wetter und niedrige Temperaturen sind längst kein Grund mehr, den Grill einzumotten. Umfragen zeigen, dass der Anteil der Wintergriller beständig zunimmt. Demnach heizt jeder Vierte seine Outdoor-Garstation auch außerhalb der klassischen Grillsaison ein.

Heiße Grill-Tipps

- Sicherheit geht vor. Ein Feuerlöscher oder ein Eimer mit Sand sollte sich in der Nähe befinden. Schürze und Grillhandschuhe schützen vor Verbrennungen.
- Geeignetes Werkzeug erleichtert das Garen. Gabel, Zange und Wender sollten über einen langen Griff verfügen und aus rostfreiem Material sein.
- Grillschalen und Alufolie schützen das Grillgut und fangen austretendes Fett auf.
- An die Hygiene denken. Hände, Werkzeug und Geschirr regelmäßig abspülen. Geflügel immer gut durchgaren.
- Als nützliche Helfer für das Reinigen des Rostes haben sich Metallbürsten bewährt.
- Wer auf den rauchigen Geschmack der Holzkohle verzichten kann, fährt mit dem Gasgrill viele Pluspunkte ein. Weniger Qualm, keine Verbrennungsrückstände, die einfache Reinigung und der Genuss ohne Vorheizen gehören dazu.

Grillsoßen – mal anders



Feurige Tomaten-Chilli-Salsa

Zutaten

2 kleine Chillischoten,
getrocknet
1/2 TL Senfkörner
1 Zwiebel
2 Zehen Knoblauch
2 kleine Gewürzgürkchen
Olivenöl
3 EL brauner Zucker
2 EL Senf, mittelscharf
1 Dose Tomaten, püriert
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Chillischoten und Senfkörner im Mörser zerstoßen. Zwiebeln, Knoblauch und Gewürzgürkchen fein hacken und mit etwas Olivenöl in einer Pfanne glasig anschwitzen. Den braunen Zucker hinzufügen und schmelzen lassen. Dann den Inhalt des Mörsers, den mittelscharfen Senf und die Tomaten dazugeben und ein paar Minuten auf kleiner Flamme köcheln lassen. Abkühlen lassen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Mediterraner Auberginen-Dip

Zutaten

1 große Aubergine
2 Zehen Knoblauch
25 g Parmesan, gerieben
2 EL Tomatenmark
Basilikum, frisch
100 g Joghurt
etwas Zitronensaft
1 TL brauner Zucker
1 EL Olivenöl
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Aubergine halbieren, mit einer Gabel an der Hautseite mehrmals einstechen und mit der flachen Seite nach unten auf ein gefettetes Backblech legen. Im vorgeheizten Ofen bei 180 °C etwa 45 Minuten lang backen. Die Aubergine aus dem Ofen nehmen, etwas abkühlen lassen. Anschließend die Haut abziehen und das Fruchtfleisch fein pürieren. Den Knoblauch pressen und mit den restlichen Zutaten unter das Auberginenpüree mischen. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Exotische Bananan-Curry-Soße

Zutaten

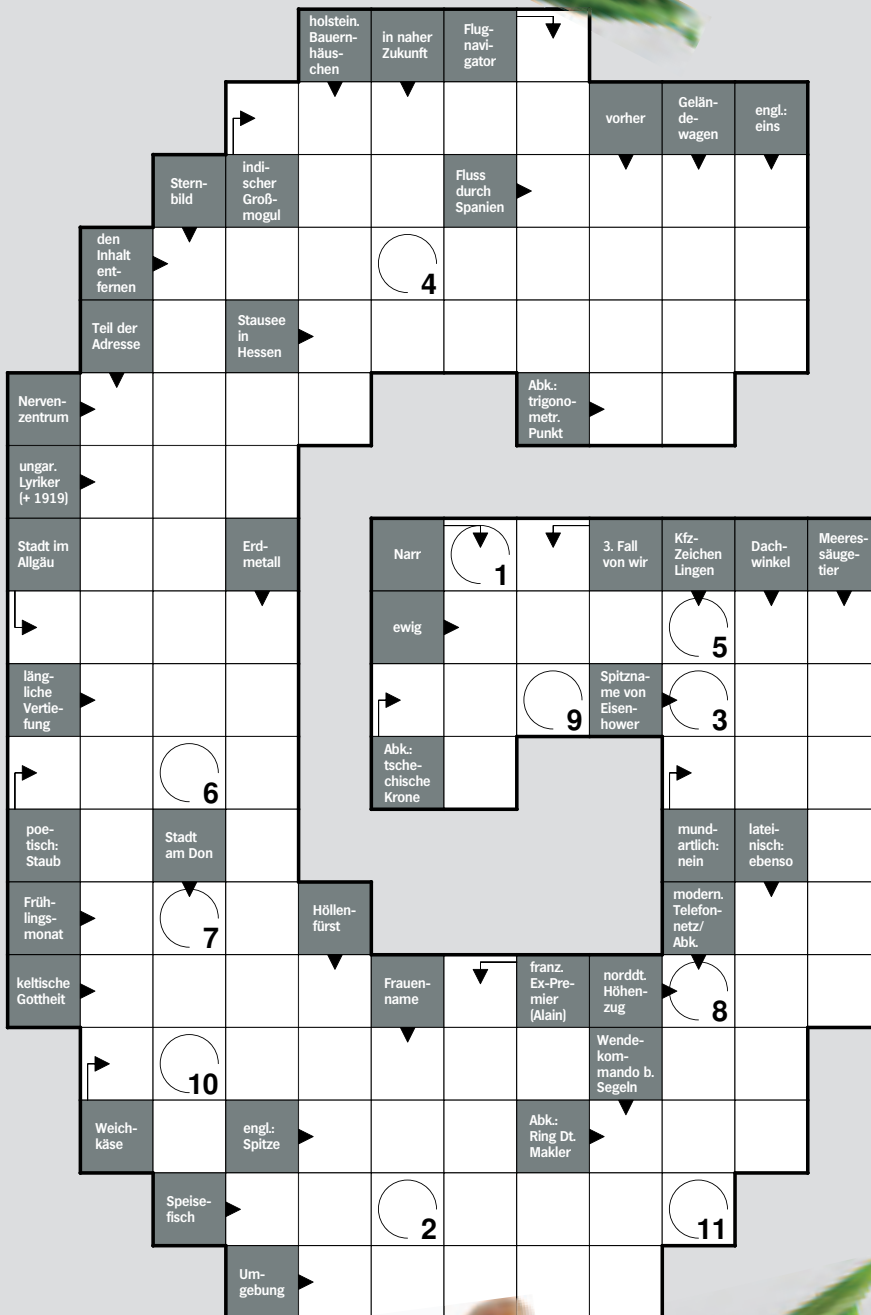
1 Banane
100 g Joghurt
1 TL Senf
1 TL Tomatenmark
1 TL Currypulver
1 kleines Stück Ingwer
1 Msp. Korianderpulver
etwas Zitronensaft
1 Msp. Sambal Oelek
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Banane fein pürieren. Mit Joghurt, Senf, Tomatenmark und Currypulver mischen. Den frischen Ingwer fein reiben und zusammen mit Korianderpulver unterrühren. Zum Schluss mit Zitronensaft, Sambal Oelek, Salz und Pfeffer abschmecken.



Sommerrätsel



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösungswort
Städtische Betriebswerke Luckenwalde
**Kirchhofsweg 6
14943 Luckenwalde**
Öffnungszeiten des Kundencenters

Montag	09:00–15:30 Uhr
Dienstag	09:00–18:00 Uhr
Mittwoch	nach Vereinbarung
Donnerstag	09:00–18:00 Uhr
Freitag	09:00–11:30 Uhr

**Telefon 03371 682-59
Telefax 03371 682-76**
**www.sbl-gmbh.net
kundencenter@sbl-gmbh.net**
Entstörungsdienst
**Strom, Gas oder Wärme
Telefon 0171 7201074**
Nuthe Wasser und Abwasser GmbH
**Puschkinstraße 10
14943 Luckenwalde**
Öffnungszeiten des Kundencenters

Montag	09:00–12:00/13:00–15:00 Uhr
Dienstag	09:00–12:00/13:00–17:30 Uhr
Mittwoch	nach Vereinbarung
Donnerstag	09:00–12:00/13:00–15:00 Uhr
Freitag	09:00–12:00 Uhr

**Telefon 03371 6907-0
Telefax 03371 6907-25**
**www.nuwab.de
info@nuwab.de**
Entstörungsdienst
**Trink- und Abwasser
Telefon 03371 6907-15**
energie+wasser aktuell

 Kundenmagazin der **Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH** und der **Nuthe Wasser und Abwasser GmbH**. Verantwortlich für die Lokalseiten: René Lehmann-Rotsch, Frank Mirbach

 Körner Magazinverlag GmbH, Otto-Hahn-Straße 21,
 71069 Sindelfingen
 Redaktion: Claudia Barner/Birgit Althof (Seite 12/13)
 Telefon 07031 28606-80, www.koernermagazin.de
 Druck: Körner Druck, 71069 Sindelfingen